



**Atmet das Kind nicht, startet man mit fünf Initialbeatmungen, beim Baby über Mund und Nase.** Foto: Klinikum Wels-Grieskirchen/Nik Fleischmann

## Kindernotfälle: Wie man schnell und richtig hilft

VON ULRIKE PLANK

OÖ. Fieberkrampf, Atemnot, Verkehrsunfall – erleidet ein Kind einen Notfall, sind Eltern oft wie versteinert.

### FAMILIEN RUNDSCHAU

[meinbezirk.at/familienrundschau](http://meinbezirk.at/familienrundschau)

Bis die Rettung eintrifft, verstreichen wertvolle Minuten. Deshalb ist es wichtig, auch als Laie die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. Susanne Niedersüss-Markgraf ist Ärztin für Kinder- und Jugendheilkunde am Klinikum Wels-Grieskirchen und Spezialistin für Neonatologie und Kindernotfälle. Nimmt ein Laie einen Kindernotfall wahr, empfiehlt die Ärztin: „Selbstschutz geht vor Fremdschutz. Dann prüft man durch lautes Klatschen, Ansprechen oder über leichten Schmerzreiz, ob das Kind bei Bewusstsein ist. Falls nicht, ist die Rettung zu alarmieren.“ Ist der Helfer allein, werden beim Kindernotfall zuerst Maßnahmen gesetzt und dann die Rettung verständigt (Call fast statt Call first). Bis Hilfe eintrifft, führt man die Maßnahmen A bis C durch. **A für Öffnen und Kontrollieren der Atemwege:** Bei einem Säugling darf man den Kopf nicht überstrecken, er wird in eine neutrale Position gebracht. Fremdkörper entfernen. Keinesfalls zum Erbrechen bringen. Ist kein Fremdkörper zu sehen, kontrolliert man durch Sehen, Hören und Fühlen, ob Atmung vorhanden ist.

**B für Beatmung:** Start mit fünf Initialbeatmungen. Säuglinge in der Neutralposition über Mund und Nase beatmen. Bei Kindern im Alter von über einem Jahr Mund-zu-Mund-Beatmung wie bei Erwachsenen, die Nase wird zugehalten, der Kopf überstreckt.

**C für Circulation (Kreislauf):** Gibt das Kind nach den ersten fünf Beatmungen kein Lebenszeichen von sich, folgt Herzdruckmassage. „Hierbei kann man nichts falsch machen – auch nicht, wenn der Kreislauf des Kindes noch besteht. Ist ein Kind nicht reanimationspflichtig, zeigt es das von selbst, etwa indem es schreit. Herzdruckmassage hilft nur, wenn man sie schnell und fest genug macht“, so die Expertin.



„Bevor man nichts macht, orientiert man sich an den Erwachsenenrichtlinien.“

Foto: Nik Fleischmann

S. NIEDERSÜSS-MARKGRAF

„Bevor man gar nichts macht, orientiert man sich an den Erwachsenenrichtlinien.“ Also: 30 Herzdruckmassagen im Wechsel zu zwei Beatmungen. „Erst nach einer Minute alarmiert man die Rettung, sofern dies nicht durch andere erfolgt ist.“ Die Sauerstoffreserve bei einem Säugling betrage zwei bis fünf Minuten. Eltern sollten deshalb unbedingt mit der Reanimation beginnen.

**Was ist zu tun bei Fieberkrampf, Vergiftung oder Flüssigkeitsverlust: [meinbezirk.at/4386224](http://meinbezirk.at/4386224)**